

Übersicht

Topographie / Naturraum

Siedlungsgeschichte

Historische Ortsstruktur

Primärkatasterplan

Überlagerung
Primärkatasterplan mit
Werteplan

Historische Bauten und Räume

Denkmalpflegerischer Werteplan

Objektliste

Quellen / Literatur

Bankholzen

Gemeinde Moos
Landkreis Konstanz
Historische Ortsanalyse



August 2012

Im Auftrag der Gemeinde Moos,
in Abstimmung mit dem
Regierungspräsidium Freiburg
Referat 26 - Denkmalpflege

strebewerk. Riegler Läßle, Partnerschaft Diplom-Ingenieure
Reinsburgstraße 95, D-70197 Stuttgart, Telefon: +49 (0)711-34 22 51 43, www.strebewerk.de

Topographie und Naturraum

Landschaftlich gesehen gehört Bankholzen zu dem Gebiet des südlichen Hegaus. Es liegt auf der etwa 45km² großen Halbinsel Hõri am westlichen Teil des Bodensees zwischen Stein am Rhein und Radolfzell. Die höchste Erhebung dieser Gegend ist der Schiener Berg mit 708m ü. NN. Bankholzen selbst liegt an dessen Fuß auf einer Höhe von 395 m ü. NN. Der Schiener Berg besteht hauptsächlich aus Schichten der Oberen Süßwassermolasse und einer Decke aus eiszeitlichen Schottern. Das Gebiet ist heute bewaldet und wird seit 1954 als „Voralpines Hügel- und Moorland“ klassifiziert. Von diluvialen Abschlammungen, die als äußerst fruchtbar gelten, ist das Gebiet zum See hin geprägt. Humose Lehmdiluvialböden bieten eine fruchtbare Grundlage für die, durch Landwirtschaft geprägte Umgebung Bankholzens. Obst- und Gemüseanbau spielen eine große Rolle, besonders der Anbau der Hõri-Zwiebeln („Bülle“). Die jährliche Durchschnittstemperatur beträgt 8,6°C, die durchschnittliche Niederschlagsmenge 850mm.

Der Ort selbst liegt auf dem Rücken des ehemaligen Schuttflächers in Nord-Südlage, seine Hauptachse ist die parallel zum Nettenbach verlaufende Landstraße nach Schienen. Entlang dieser beiden Leitlinien hat sich Bankholzen von Süden nach Norden entwickelt.

Bankholzen liegt an der Landstraße L193 die auch die Hauptverkehrsachse des Ortes bildet und dort als Schienerbergstraße bezeichnet wird. Sie führt von Schienen kommend nach Moos. Eine Zuganbindung besteht nicht, der nächste Bahnhof befindet sich in Radolfzell und ist mit dem Bus zu erreichen.

Die Entfernung von Bankholzen bis zum Ufer des Bodensees beträgt etwa einen Kilometer.



Abb. 1: Topographische Karte Bankholzen (1:25.000)



Siedlungsgeschichte

Bankholzen wird urkundlich erstmals 1050 als Herkunftsbezeichnung eines Adligen „Banchelshoven“ erwähnt. Die Entwicklung des Namens begann im 15. Jahrhundert, bis sich im 17. Jahrhundert die heutige Namensform durchsetzte. Bankholzen gehörte spätestens seit dem 14. Jahrhundert zur Herrschaft Bohlingen und damit seit 1497 zum weltlich reichsunmittelbaren Gebiet des Bistums Konstanz. Bis 1803 übt das „Bischöfliche Amt Bohlingen“ die Gerichtsbarkeit aus. Nach der Auflösung des Obervogteiamtes Bohlingen war Bankholzen ab 1810 dem „Badischen Bezirksamt Radolfzell“ unterstellt. Nach dessen Auflösung 1872 gehört Bankholzen nun zum Amtsbezirk Konstanz. 1974 als Folge der Gebietsreform werden die Gemeinden Bankholzen, Iznang, Moos und Weiler zur Gesamtgemeinde Moos zusammengeschlossen.

Die ursprüngliche Siedlung Bankholzens bestand aus einem größeren Hof im Bereich der Kirche, an den sich zu beiden Seiten des Baches eine landwirtschaftliche Siedlung entwickelte. Erste Erweiterungen erfolgten in kleinen Schritten, 1546 umfasst Bankholzen 14 Gebäude. Während des Dreißigjährigen Kriegs brannte Bankholzen 1633 bis auf drei Häuser nieder. Bis 1782 stieg der Hausbestand wieder auf 38 Wohngebäude an. Zwischen 1809 und 1864 erfolgte eine Erweiterung des Dorfes nach Norden auf 53 Gebäude. Das so entstandene Unterdorf befindet sich heute im Bereich der unteren Schienerbergstraße und der Hegaustraße.

Während des Zweiten Weltkrieges erfolgten keine Zerstörungen, bis dahin aber auch keine Erweiterungen. Dies geschah erst nach dem Krieg mit der Aufnahme von Flüchtlingen (Kramer, W. (Hrsg.): Moos – Geschichte und Geschichten. 1997). Als erstes entstand eine kleinere Arbeiterwohnsiedlung, der in den Jahren nach 1964 zwei kleinere Neubaugebiete von denen das östliche noch innerhalb des alten Dorfetters gelegen ist, folgten. Heute hat Bankholzen 750 Einwohner.



Abb. 2: Grundriss der Landgrafschaft Nellenburg um 1605, gezeichnet 1750-1780. Quelle: Fürstlich Fürstenbergisches Archiv Donaueschingen, in: Keller, Erwin: Chronik der Gemeinde Bankholzen 1968-1974, Bd. 4.



Siedlungsgeschichte

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass sich Bankholzen regelmäßig entlang einer Siedlungslinie entwickelte. Diese erstreckt sich in Nord-Südrichtung am Fuß des Schiener Bergs entlang des Nettenbachs und der parallel zu ihm verlaufenden Straße nach Schienen. Um den Kirchplatz herum entstand in lockerer Bebauung eines Haufendorfes das Oberdorf. Mittel- und Unterdorf entwickelten sich von dort aus linear im Bereich der Straße den Hang hinab.

1901 erhielten alle Gebäude Bankholzens im Zuge eines errichteten Wasserhochbehälters einen Wasseranschluss. Der Anschluss an das Stromnetz von Schaffhausen erfolgte 1922. Die 1960 östlich des Dorfkerns erstellten Neubauten sind seit ihrer Bauzeit an eine Abwasserleitung angeschlossen, die übrigen Gebäude Bankholzens folgten 1972 als der ganze Ort kanalisiert wird und die Ortstraßen mit Namen versehen werden.



Abb. 3: Historische Postkarte um 1920. Quelle: Geiger Verlag: Moos – Ein Bilderbuch aus der Vergangenheit, 1992. Seite 8.

Historische Ortsstruktur

Der älteste Bereich des Ortes ist das Oberdorf in der Nähe der Kirche, mit seiner unregelmäßigen Bebauung. Hier befinden sich größtenteils traufständige, quergeteilte Einhäuser, die sich um die Kirche gruppieren. Die Häuser stehen im Gegensatz zu dem linear ausgedehnten Unterdorf verwinkelt. Ebenfalls in der Umgebung der Kirche befinden sich das ehemalige und aktuelle Pfarrhaus, der letzte erhaltene Dorfbrunnen und das ehemalige Rat- und Schulhaus. Von hier aus entwickelte sich linear entlang der Haupteinfahrstraße des Ortes von Süd nach Nord die Bebauung.

Die Struktur des Ortes und die Parzellierung werden geprägt von kleinbäuerlichen Verhältnissen.

Die heutige Ortsstruktur betrachtend, erweckt Bankholzen den Eindruck eines Straßendorfs. Diese Entwicklung ist allerdings sekundär. Der Ort war funktional in landwirtschaftliche und nicht landwirtschaftliche Bebauung gegliedert. Heute ist diese Gliederung noch ablesbar, wenn auch etwas durchmischter. Ehemals wurden lediglich im Unterdorf einige Lücken mit reinen Wohnbauten geschlossen. Hier befanden sich auch einige kleinere Betriebe, wohl die ehemaligen Häusler (Kleinstbauern) des 19. Jahrhunderts in typischer Randlage am Ortsausgang.

Die Bebauung Bankholzens wirkt sehr homogen, eine ausgeprägte Sozialstruktur ist nicht ablesbar. Der Ort ist geprägt von quergeteilten Einhäusern die vornehmlich aus dem 18. / 19. Jahrhundert stammen. Sie stehen sowohl trauf- als auch giebelständig und meist leicht von der Straße zurückversetzt.

Charakteristische Freiflächen befinden sich meist im hinteren Bereich der Parzellen, hier lagen kleine Nutzgärten und Wiesen, die gleichzeitig den ehemaligen Ortsrand darstellten. Diese Aufteilung ist vor allem im Bereich östlich der Schienerbergstraße noch heute ablesbar. Die rückwärtig zur Bebauung der Haupteinfahrstraße liegenden Gärten sind erhalten und der Ortsrand wegen einer nicht vorhandenen Unterteilung weiter erfahrbar.



Abb. 4: Luftbildaufnahme mit Hervorhebung des historischen Ortskerns. Quelle: Gemeinde Moos, um 2011.





Gemarkungsplan 1875

Quelle:

Regierungspräsidium Freiburg
Referat 26 - Denkmalpflege

Moos-Bankholzen

streberwerk. (August 2012)

Dipl. Ing. Anja Pobitschka / Laura Altenkirch M.A.

Historische Ortsanalyse

Regierungspräsidium Freiburg

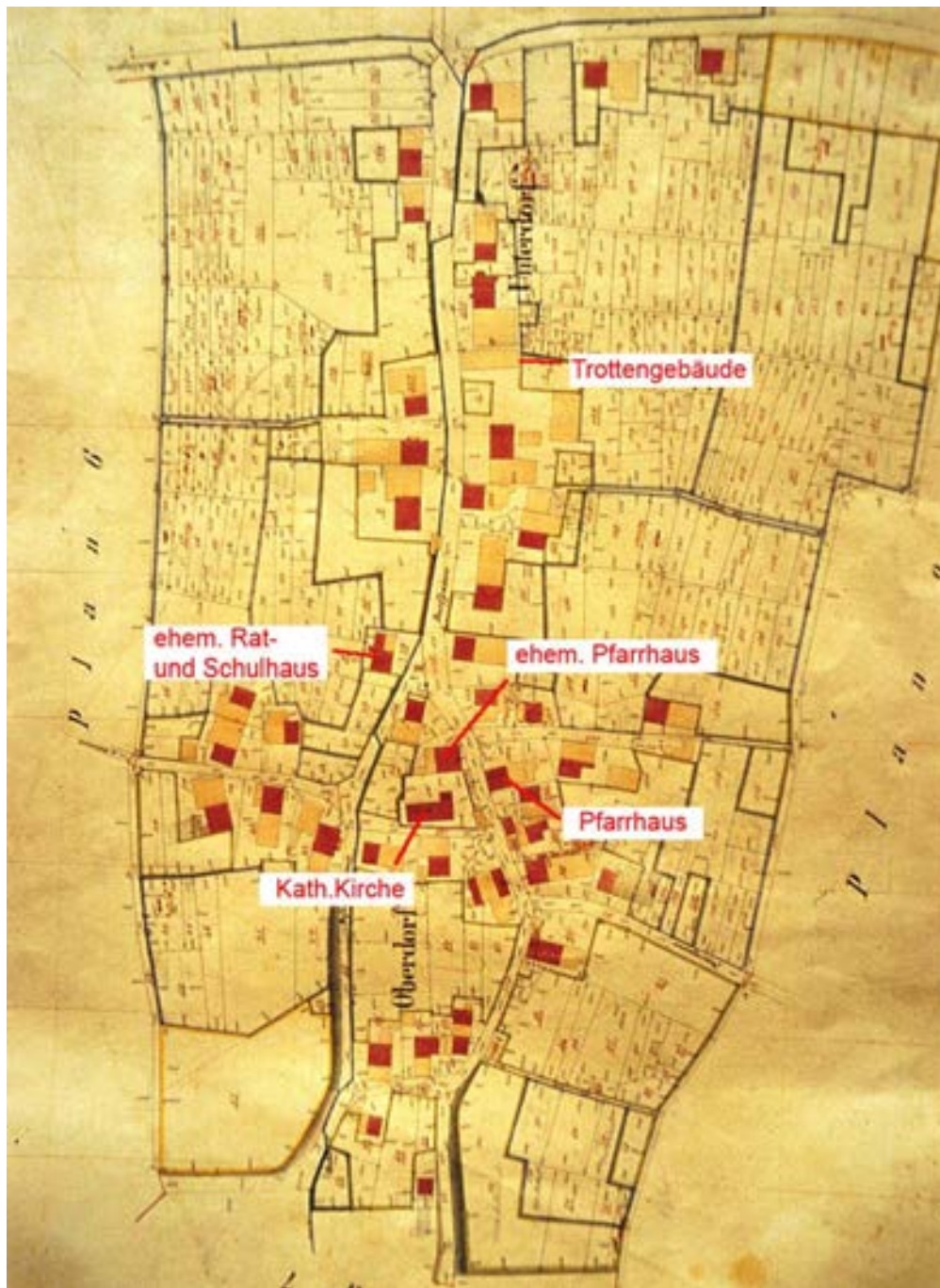
Referat 26 - Denkmalpflege



Ortsplan von 1868

Quelle:

Regierungspräsidium Freiburg
Referat 26 - Denkmalpflege



Moos-Bankholzen

streberwerk, (August 2012)

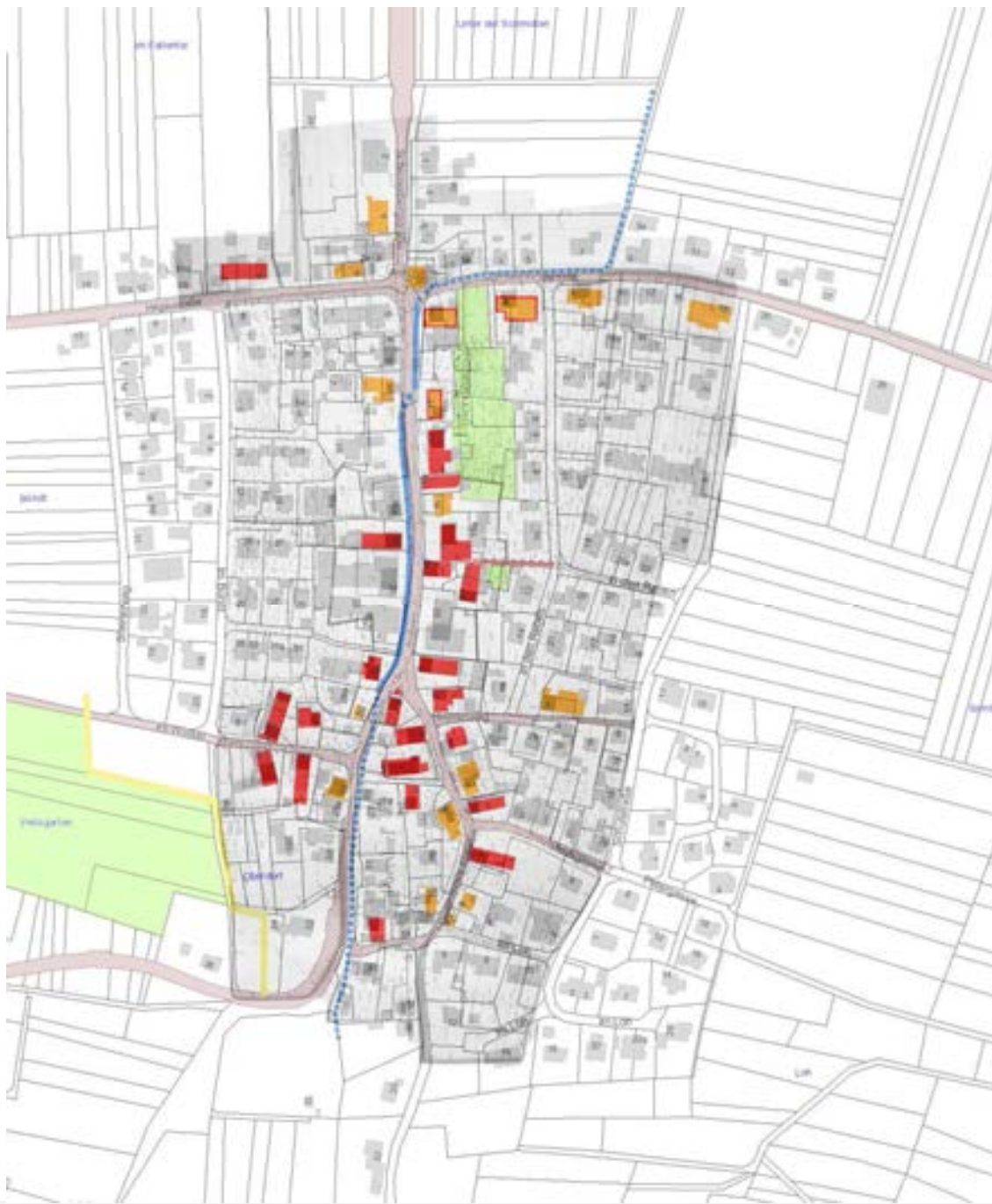
Dipl. Ing. Anja Pobitschka / Laura Altenkirch M.A.

Historische Ortsanalyse

Regierungspräsidium Freiburg

Referat 26 - Denkmalpflege





Überlagerung von Ortsplan 1868 mit Werteplan

Quelle:

Regierungspräsidium Freiburg
Referat 26 - Denkmalpflege



Historische Bauten und Räume

Wie aus der Überlagerung des Ortsplans von 1868 mit dem heutigen Katasterplan ersichtlich wird, konnte sich der historische Ortsgrundriss Bankholzens in weiten Teilen bis heute sehr gut erhalten. Es sind nur wenige bauliche Lücken oder Nachverdichtungen entstanden.

Der historische Ortskern von Bankholzen schmiegt sich an den Hang des Schiener Bergs an. Die homogene Dachlandschaft wird selbst vom 1956 erhöhten Kirchturm nicht wesentlich unterbrochen. Die historische Bebauung ist geprägt von quergeteilten Einhäusern unterschiedlicher Zeitstellungen und unterschiedlicher Größe. Sie vereinen jeweils Wohn- und Ökonomieteil unter einem Dach. Gebäude mit besonderer Funktion wie beispielsweise das Pfarrhaus, die ehemalige Schule oder der ehemalige Gemischtwarenladen unterscheiden sich auch in ihrer Bauart von den übrigen.

Besonders gut hat sich die ehemalige Haupterschließungsstraße mit einigen markanten Merkmalen erhalten. Sie hat eine platzartige Erweiterung mit einem Brunnen auf Höhe des ehemaligen Schul- und Rathauses. Die quergeteilten Einhäuser stehen hier leicht zurück versetzt von der Straße, wodurch eine optische Erweiterung des Straßenraumes entsteht. Außerdem wird der Straßenraum von dem, immer wieder straßenbegleitend offenliegenden, Nettenbach und den begrünten Vorbereichen mit ihrem teilweise alten Baumbestand geprägt. Durch eine leichte Kurve im Verlauf der Schienerbergstraße rückt der alte Dorfbrunnen von 1861 und das dahinter liegende Gebäude der Deienmooserstraße 2 in die Sichtachse. Andere optische Bezugspunkte sind selten im Verlauf der Straßen. Ein weiterer Brunnen wurde 1993 an Stelle eines ehemals zur Wasserentnahme vorhandenen errichtet. Er befindet sich ebenfalls in der Schienerbergstraße auf Höhe des Gebäudes Vordere Hörstraße 2.



Abb. 5: Blick auf die Dachlandschaft Bankholzens von Süden nach Norden, rechts im Bild die katholische Pfarrkirche St. Blasius. Quelle: Gemeinde Moos, August 2012.



Historische Bauten und Räume

Ein funktionaler Mittelpunkt des Ortes ist der Bereich der Gabelung Deienmooserstraße / Schienerbergstraße. Hier befindet sich das ehemalige Schul- und Rathaus (1829/30), das ehemalige (um 1700) und aktuelle Pfarrhaus (1908/10), ein Dorfbrunnen von 1861, die Kirche (ältester Teil aus der Mitte des 17. Jahrhunderts) und darüber hinaus das ehemalige Milchhaus. Hinter der Schule befand sich eine heute nicht mehr erhaltene Spritzenremise mit öffentlichem Badehaus von 1906.

Insgesamt ist die Dichte an historischer Überlieferung sehr hoch. Dadurch ist die historische Siedlungsstruktur mit ihren wesentlichen Bestandteilen und ihren räumlichen Bezügen bis heute in bemerkenswertem Umfang ablesbar geblieben. Bankholzen gehört damit zu den am besten erhaltenen Ortskernen unseres Landes und weist damit aus denkmalfachlicher Sicht die Merkmale einer Gesamtanlage im Sinne des Denkmalschutzgesetzes auf. An ihrer Erhaltung besteht ein besonders öffentliches Interesse.



Abb. 6: Historischer Ortsrand, heute Gartenfläche im Bereich des Unterdorfs.

Denkmalpflegerischer Werteplan



-  Kulturdenkmal gemäß §§ 2/ 12/ 28 (Gebäude)
-  Kulturdenkmal gemäß §§ 2/ 12/ 28 (Bauteil / Kleindenkmal)
-  Kulturdenkmal gemäß §§ 2/ 12/ 28 (Garten)
-  Kulturdenkmal - Prüffall (Gebäude)
-  Erhaltenswertes historisches Gebäude
-  Erhaltenswerte historische Grün- und Freifläche
-  Erhaltenswerter historischer Straßenraum
-  Erhaltenswerter historischer Fußweg
-  Erhaltenswerter historischer Ortsrand
-  Erhaltenswerte historische Wasserfläche

Ortsbegehung 08/2012

Kartierung 08/2012



Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Deienmooserstraße			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Deienmooser- , Schienerbergstraße		Brunnen	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Deienmooserstraße	1	Quergeteiltes Einhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Deienmooserstraße	2	Quergeteiltes Einhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Deienmooserstraße	3	Quergeteiltes Einhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Deienmooserstraße	4	Ehemaliges Pfarrhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Deienmooserstraße	5	Pfarrhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Deienmooserstraße	6	Quergeteiltes Einhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Deienmooserstraße	7	Ehemals quergeteiltes Einhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Deienmooserstraße	9	Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude
Deienmooserstraße	8/10	Ehemals quergeteiltes Einhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Deienmooserstraße	11	Schuppen	erhaltenswertes historisches Gebäude
Deienmooserstraße	14	Quergeteiltes Einhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Deienmooserstraße	20	Quergeteiltes Einhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Heerenweg			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Heerenweg	1	Quergeteiltes Einhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Hegaustraße			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Hegaustraße	4	Quergeteiltes Einhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Hegaustraße	8	Quergeteiltes Einhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Im Winkel			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Im Winkel	1	Quergeteiltes Einhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Im Winkel	2	Quergeteiltes Einhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Im Winkel	3	Quergeteiltes Einhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Im Winkel	4, 6, 6a	Doppelhofanlage	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Nettenbach			erhaltenswertes historisches Gewässer
Nördliche Ortslage			erhaltenswerter historischer Ortsrand
Östliche Ortslage			Erhaltenswerte historische Grünfläche
Petergasse			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Petergasse	1	Quergeteiltes Einhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Petergasse	2	Quergeteiltes Einhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schienerbergstraße nördl. Abschnitt			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Schienerbergstraße südl. Abschnitt			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Schienerbergstraße, In den Reben			erhaltenswerter historischer Fußweg
Schienerbergstraße	4	Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude
Schienerbergstraße	7	Ehemaliges Wohn- und Geschäftshaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Schienerbergstraße	11	Quergeteiltes Einhaus	Kulturdenkmal-Prüffall/ erhaltenswertes Gebäude
Schienerbergstraße	12	Quergeteiltes Einhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Schienerbergstraße	13	Quergeteiltes Einhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schienerbergstraße	13a	Trottengebäude	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schienerbergstraße	15	Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude
Schienerbergstraße	17	Quergeteiltes Einhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schienerbergstraße	18	Quergeteiltes Einhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schienerbergstraße	19	Quergeteiltes Einhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schienerbergstraße	21, 21a	Hofanlage	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Schienerbergstraße	24	Ehemaliges Rat- und Schulhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schienerbergstraße	25	Kath. Pfarrkirche	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schienerbergstraße	26	Schuppen	erhaltenswertes historisches Gebäude
Schienerbergstraße	28	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Südwestliche Ortslage			erhaltenswerter historischer Ortsrand
Vordere Hörstraße			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Vordere Hörstraße	2	Quergeteiltes Einhaus	Kulturdenkmal-Prüffall/ erhaltenswertes Gebäude
Vordere Hörstraße	6	Quergeteiltes Einhaus	Kulturdenkmal-Prüffall/ erhaltenswertes Gebäude
Vordere Hörstraße	8	Quergeteiltes Einhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Vordere Hörstraße	18	Quergeteiltes Einhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude



Quellen / Literatur

Literatur

Liste der Kulturdenkmale in Baden-Württemberg
Verzeichnis der unbeweglichen Bau- und Kunstdenkmale
und der zu prüfenden Objekte
Moos-Bankholzen
Stand: 26.06.2012
Regierungspräsidium Freiburg
Referat 26 – Denkmalpflege

DECKART, GERALD: Deutsche Dörfer neu entdeckt. Verborgene Romantik abseits der Städte, 1985. Seite 56-57.

GEIGER VERLAG: Moos – Ein Bilderbuch aus der Vergangenheit, 1992.

GEMEINDE MOOS (HRSG.): Unser Dorf soll schöner werden, 1985.

GNÄDINGER, EWALD: 950 Jahre Bankholzen: Pfingsten 2000, 2000.

KELLER, ERWIN: Chronik der Gemeinde Bankholzen 1968-1974, Bd. 1-10.

KELLER, ERWIN: Ortsgeschichte in Einzelthemen, Ordner A-I, N, um 1974.

KRAMER, WOLFGANG (HRSG.): Moos. Geschichte und Geschichten von Bankholzen, Iznang, Moos und Weiler, 1997.

SCHNEIDER, ERNST: Flurnamen der Gemarkung Bankholzen. In: Hegau. Jahrgang 1978, Nr. 35, 1979.

Abbildungsnachweis

Abb. 1

Ausschnitt TK 1:25.000

Quelle: TOP25 - Baden-Württemberg Software des Landesvermessungsamtes Baden-Württemberg

Abb. 2

Grundriss der Landgrafschaft Nellenburg um 1605, gezeichnet 1750-1780. Quelle: Fürstlich Fürstenbergisches Archiv Donaueschingen, in: Keller, Erwin: Chronik der Gemeinde Bankholzen 1968-1974, Bd. 4.

Abb. 3

Historische Postkarte um 1920. Quelle: Geiger Verlag: Moos – Ein Bilderbuch aus der Vergangenheit, 1992. Seite 8.

Abb. 4

Luftbildaufnahme mit Hervorhebung des historischen Ortskerns, Quelle: Gemeinde Moos.

Abb. 5

Blick auf die Dachlandschaft Bankholzens von Süden nach Norden, rechts im Bild die katholische Pfarrkirche St. Blasius. Quelle: Gemeinde Moos, August 2012.

Alle übrigen Abbildungen stammen vom Verfasser im August 2012.



Deienmooserstraße, Schienerbergstraße

Dorfbrunnen

Der spätbarocke Laufbrunnen befindet sich im Zentrum des ältesten Teils Bankholzens an der platzartigen Erweiterung der Gabelung von Deienmooserstraße und Schienerbergstraße.

Er besteht aus einem sechseckigen Brunnenbecken mit mittig angeordneter Brunnensäule, die von einer Vase bekrönt wird. Am unteren Drittel der Säule befinden sich drei eiserne Rohre als Wasserspeier. Die Säule datiert um 1800, am Becken befindet sich die Inschrift 1861.

Der Brunnen ist ein Zeugnis für die historische Wasserversorgung Bankholzens vor Einführung des Wasserleitungsnetzes 1901. Im Jahr 1880 befanden sich noch drei Brunnen im Dorf: im Oberdorf, auf dem Platz vor der Schule und an der Straße nach Weiler.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht von Westen



Inschrift: 1861



Ansicht des Beckens und der Wasserspeier



Deienmooserstraße

Die Deienmooserstraße, ehemals Hofackergasse, beschreibt in ihrem Verlauf fast einen Halbkreis. Sie verläuft vom Brunnen an der Gabelung zur Schienerbergstraße beginnend in einem Bogen in südöstliche Richtung, nach Hausnummer 8 knickt sie in südwestliche Richtung ab um im Oberdorf wieder in die Schienerbergstraße zu münden. Die Deienmooserstraße ist eine der ältesten Straßen Bankholzens. Neben dem Pfarrhaus und dem ehemaligen Pfarrhaus wird der Straßenraum weitgehend von quergeteilten Einhäusern und Ökonomiegebäuden gesäumt, die sich in lockerer Folge um die Kirche gruppieren.

Aufgrund des historisch überlieferten Straßenverlaufs und der hohen Dichte an historischer, erhaltenswerter Bebauung vermittelt dieser Straßenraum ein authentisches Bild der historischen Ortsstruktur und stellt ein anschauliches Beispiel für die landwirtschaftliche Prägung des Ortes dar.



Erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick Richtung Norden auf Höhe Gebäude 9



Blick nach Süden auf Höhe Gebäude 1



Blick Richtung Norden auf Höhe Gebäude 11, 1969



Deienmooserstraße 1

Quergeteiltes Einhaus

In zentraler Lage an der platzartigen Erweiterung der Gabelung von Deienmooserstraße und Schienerbergstraße leicht zurückversetzt liegendes, giebelständiges quergeteiltes Einhaus. Wohn- und Wirtschaftsteil sind im Erdgeschoss massiv gemauert, darüber folgen ein Stockwerk aus Fachwerk und eine Dachgeschosebene mit Spitzboden unter einem Satteldach. Das Dach wurde auf der Traufseite des östlichen Scheunen- und Stallbereichs, als Wetterdach ausgebildet. Der westliche Giebel des Wohnbereichs zur Straße ist als Flugsparrendach ausgebildet. Die Holzsprossenfenster sind mit geschweiften Setzhölzern versehen. Die Fenstergewände sind aus Stein oder Holz gearbeitet, die Holzklapppläden farbig gefasst, ebenso das hölzerne kassettierte Traufgesims. Andreaskreuze und lange diagonale, zueinander parallel verlaufende Streben sind Gestaltungselemente des Wohnteils. Das Fachwerk des Ökonomiebaus ist schlicht und konstruktiv. Mitte 19. Jahrhundert.

Das in gutem Zustand, überkommene quergeteilte Einhaus an der zentralen Hauptachse Bankholzens ist ein Zeugnis für die durch Landwirtschaft bestimmte Prägung des Ortes. Es ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Südwestansicht des Quergeteilten Einhauses



Detailansicht der Traufe

Ansicht West, 1969 noch verputzt

Deienmooserstraße 2

Quergeteiltes Einhaus

In zentraler Lage an der platzartigen Erweiterung der Gabelung von Deienmooserstraße und Schienerbergstraße und in der Sichtachse von der Schienerbergstraße nach Süden stehendes quergeteiltes Einhaus. Die Giebelseite des zweigeschossigen Wohnteils ist in den ersten beiden Geschossen massiv gemauert, die Dachgeschossebene mit darüber liegendem Spitzboden ist fachwerksichtig. Die traufständige Fassade zur Deienmooserstraße ist in Fachwerk gefertigt. Das Dach wurde auf der Traufseite, des an den Wohnbereich südlich anschließenden Scheunen- und Stallbereichs als Wetterdach ausgebildet. Andreaskreuze und lange, diagonale Streben sind Gestaltungselement des Wohnteils. Das Fachwerk des Ökonomieteils ist schlicht und konstruktiv.

Älterer Wohnteil 17. / 18. Jahrhundert, Aufstockung und Erweiterung am Anfang des 19. Jahrhunderts.

Das in gutem Zustand überkommene quergeteilte Einhaus an der zentralen Hauptachse Bankholzens ist ein Zeugnis für die durch Landwirtschaft bestimmte Prägung des Ortes. Es ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Nordansicht



Ostansicht



Ansicht Ost, 1997



Deienmooserstraße 3

Quergeteiltes Einhaus

Im ältesten Teil Bankholzenes gelegenes, traufständig zur Deienmooserstraße und von ihr leicht zurückversetzt stehendes, quergeteiltes Einhaus.

Über einem Erdgeschossbereich in Massivbauweise folgt das erste Obergeschoss in Fachwerk sowie eine Dachgeschossebene mit darüber liegendem Spitzboden. Das Gebäude schließt mit einem Satteldach ab, das über dem ehemaligen Ökonomiebereich zu einem Wetterdach ausgebildet ist. An der Ost- und Westseite befinden sich jeweils zwei jüngere Schleppgauben. Das Sichtfachwerk ist im Wohnteil unter den Fensterbrüstungen zu Kreuzlagen verdichtet. Das Fachwerk des Ökonomieteils ist schlicht und konstruktiv. An der Ostseite schließen jüngere, eingeschossige, zu den Seiten hin offene Anbauten an, die ebenfalls mit Schleppgauben im Satteldach abschließen.

Inscription über Haustür 1770.

Das quergeteilte Einhaus ist trotz einiger jüngerer Veränderungen vor allem im Bereich der Fenster ein Zeugnis für die durch Landwirtschaft bestimmte Prägung des Ortes. Es ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Westansicht, rechts der ehemalige Stallteil



Nordwestansicht des ehemaligen Wohnteils



Südostansicht des ehemaligen Stallteils



Deienmooserstraße 4

Ehemaliges Pfarrhaus

Das ehemalige Pfarrhaus liegt unmittelbar neben der katholischen Kirche Sankt Blasius.

Das Gebäude ist ein zweigeschossiger, giebelständiger Fachwerkbau, der klassizistisch verputzt ist. Es schließt mit einem Dachgeschoss und Spitzboden unter einem Satteldach ab. Der Ausbau des westlichen ehemaligen Ökonomieteils ist nicht Teil des Kulturdenkmals. Durch eine leichte Hanglage erfolgt die Erschließung des Gebäudes an der Nordseite über eine doppelseitige Treppe in das Erdgeschoss. An der Südseite gelangt man über eine Treppe durch ein gekehltes Rundbogentürgewände in das zweite Geschoss. Ecklisenen und farbig gefasste Holzklappläden sowie eine profilierte Traufgesims tragen zum klassizistischen Erscheinungsbild bei.

2. Hälfte 17. Jahrhundert / 18. Jahrhundert.

Das ehemalige Pfarrhaus ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen seines dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse. Das repräsentative Pfarrhaus liegt in charakteristischer Lage in unmittelbarer Nähe zur Kirche und ist für den historischen Ortskern von besonderer Bedeutung.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Nordansicht des ehemaligen Pfarrhauses



Ostansicht mit Kirche links



Südwestansicht des ehemaligen Ökonomieteils



Deienmooserstraße 5

Pfarrhaus

Das Pfarrhaus befindet sich in unmittelbarer Nähe zur katholischen Kirche Sankt Blasius. Durch seine nahezu quadratische Form und das Walmdach orientiert es sich sowohl zur Deienmooserstraße als auch zum Heerenweg. Die Haupteinfahrt erfolgt an der Nordseite über einen Windfang, an der Ostseite über eine weitere Tür. Das zweigeschossige Gebäude in Massivbauweise verfügt im Erdgeschoss an der Westseite über ein Erkerfenster mit Verdachung und vorgelegtem Balkon. An der Nordseite erstreckt sich in Verlängerung des Windfangs eine Art Treppenturm der mit einem Zwerchhaus abschließt. Heute noch vorhandenes Gestaltungselement ist das kassettierte Traufgesims. Eine ehemals die Fassade dominierende Gaube an der Westseite ist heute nicht mehr vorhanden.

Erbaut im Heimatstil 1908 / 10.

Das Pfarrhaus ist eines der wenigen historischen, eher städtisch wirkenden Gebäuden in Bankholzen. Es ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen seines dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse. In charakteristischer Lage in unmittelbarer Nähe zur Kirche gelegen ist es für den historischen Ortskern von besonderer Bedeutung.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Westansicht des Pfarrhauses, heute ist hier der Kindergarten untergebracht



Südwestansicht des Pfarrhauses



Pfarrhaus um 1920



Deienmooserstraße 6

Quergeteiltes Einhaus

Das quergeteilte Einhaus liegt im Oberdorf, dem ältesten Teil Bankholzens. Seine weit von der Straße zurückversetzte Lage unterscheidet es etwas von den übrigen Gebäuden der Deienmooserstraße. Ebenso der nicht begrünte Bereich zwischen Gebäude und Straße.

Der südliche Wohnteil verfügt über zwei Geschosse und schließt mit einem Dachgeschoss und Spitzboden unter einem Satteldach ab. Die Erschließung des Gebäude erfolgt über eine Tür an der Ostseite, neben der der Kellerabgang liegt. Das Fachwerk weist keine besonderen Zierformen auf, während das übergeschosshohe Tor des Ökonomieteils farbig gefasst ist. Die Fenster im Obergeschoss auf der verputzten Westseite dieses Bereichs weisen auf eine heutige, zumindest teilweise, Wohnnutzung hin.

Erbaut 1733. Renoviert 1978.

Das quergeteilte Einhaus ist ein Zeugnis für die durch Landwirtschaft bestimmte Prägung des Ortes. Es ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ostansicht des quergeteilten Einhauses



Nordwestansicht



Inscript an der Ostseite



Deienmooserstraße 7

Quergeteiltes Einhaus

Das ehemalige quergeteilte Einhaus befindet sich im Oberdorf, dem ältesten Teil Bankholzens und steht leicht zurück versetzt, traufständig zur Straße.

Das zweigeschossige, Gebäude wird nach einem jüngeren Umbau heute ganz als Wohnhaus genutzt. Die ehemals als Stall, Scheune und Wohnteil genutzten Bereiche sind an den unterschiedlich hohen Dächern noch ablesbar. Das Dach im südlichen Teil des Gebäudes verfügt über ein Fensterband. Die Gefache der Fachwerkkonstruktion direkt unterhalb der Traufe der Westseite sind mit Glasseiben versehen.

Kernbau um 1800

Trotz der jüngeren Umbaumaßnahmen und einiger Überformungen ist die Nutzung des Gebäudes noch ablesbar. Es trägt damit zum historischen Bild des Ortes bei.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Westansicht des ehemaligen quergeteilten Einhauses



Westansicht mit dreistufigem Dach



Nordwestansicht



Deienmooserstraße 8/10

Ehemals quergeteiltes Einhaus

Das ehemalige quergeteilte Einhaus befindet sich im Oberdorf, dem ältesten Teil Bankholzens und steht leicht zurück versetzt, giebelständig zur Straße.

Über einer, wegen leichter Hanglage im Norden sehr hohen Sockelzone folgen zwei Geschosse, ein Dachgeschoss und ein Spitzboden. Das Satteldach ist an der Nordseite über dem ehemaligen Ökonomieteil als Wetterdach ausgebildet. Hier befindet sich ebenfalls eine Schleppegaube. Im Dachgeschossbereich der östlichen Giebelseite zeichnen sich unter Putz Balkenköpfe ab, die westliche Giebelseite hingegen scheint jünger zu sein. Im Süden des Gebäudes befinden sich zwei, ebenfalls jüngere, eingeschossige Anbauten mit Satteldach, die im rechten Winkel auf gleicher Traufhöhe anschließen.

Kernbau um 1800

Trotz der jüngeren Umbaumaßnahmen und einiger Überformungen ist das Gebäude ein anschauliches Beispiel für die landwirtschaftliche Prägung Bankholzens und trägt zum historischen Bild des Ortes bei.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Nordostansicht des ehemaligen quergeteilten Einhauses



Südostansicht



Nordwestansicht



Deienmooserstraße 9

Scheune

Die Scheune liegt leicht zurückversetzt im Oberdorf, dem ältesten Teil Bankholzens.

Über einem massiv gemauerten Erdgeschoss folgt ein brettergeschaltes Obergeschoss in Boden-Deckel-Schalung. Die Scheune schließt mit einem Dachgeschoss und darüber liegendem Spitzboden unter einem Satteldach ab. An der Westseite ist das Pfettendach zu einem Wetterdach ausgebildet. Hier befindet sich das übergeschosshohe, zweiflügelige Holztor, sowie eine weitere Tür und zwei Fenster, die über steinerne Einfassungen verfügen.

Die Scheune wurde augenscheinlich mehrfach umgebaut und erweitert, der älteste Teil ist vermutlich die westliche Außenwand, der neueste ein Anbau an der Nordseite.

Kleinere, wirtschaftlich genutzte Nebengebäude wie diese Scheune tragen zum historischen Ortsbild Bankholzens bei. Sie ist ein anschauliches Beispiel für die landwirtschaftliche Prägung des Ortes.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Südwestansicht der Scheune



Dachuntersicht mit farbig gefasster Bretterschalung der Außenwand

Detail: Anbau an der Nordseite



Deienmooserstraße 11

Schuppen

Der Schuppen liegt im ältesten Teil Bankholzens, dem Oberdorf, an der Kreuzung von Deienmooserstraße und Im Loh.

Der eingeschossige, traufständige Schuppen schließt mit einem Satteldach ab. Über einem massiv gemauerten Erdgeschossbereich folgt an der westlichen Traufseite eine Boden-Deckel-Schalung. Die nördliche Giebelseite ist ebenfalls mit einer Holzschalung versehen. An der Westseite erfolgt die Erschließung durch ein übergeschosshohes, zweiflügeliges Holztor und eine weitere Holztür mit hölzernem Sturz.

Kleinere, wirtschaftlich genutzte Nebengebäude wie dieser Schuppen tragen zum historischen Ortsbild Bankholzens bei. Er ist ein anschauliches Beispiel für die landwirtschaftliche Prägung des Ortes.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Südwestansicht des Schuppens



Nordwestansicht des Schuppens



Südostansicht



Deienmooserstraße 14

Quergeteiltes Einhaus

Das quergeteilte Einhaus befindet sich in leichter Hanglage zurückversetzt zur Deienmooserstraße im Bereich des haufendorfarmigen Oberdorfs.

Der südlich gelegene Ökonomieteil ist zweigeschossig, während der Wohnteil des Gebäudes aufgrund der Hanglage eingeschossig ist. Darüber folgen ein Dachgeschoss und eine Spitzbodenebene unter einem Satteldach. Gestaltungselement ist neben den Holzklappläden das hölzerne kassettierte Traufgesims mit kassettierter Zierleiste. Eine mehrstufige Treppe führt an der Ostseite in das Wohngeschoss. Links neben ihr befindet sich eine Holztür im unteren Geschoss. Daneben wiederum schließt das Gebäude mit einem, übergeschosshohen, zwei-flügeligen Holztor des Ökonomieteils ab. Im rückwärtig liegenden, westlichen Teil des Grundstücks befindet sich ein ehemaliger Schweinestall, dessen Ost-hälfte teilweise entfernt wurde.

Bis auf eine neue Dacheindeckung scheint das Gebäude wenige Umbaumaßnahmen und Überformungen erfahren zu haben. Es ist ein anschauliches Beispiel für die landwirtschaftliche Prägung Bankholzens und trägt zum historischen Bild des Ortes bei.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ostansicht mit Ökonomieteil links und Wohnteil rechts



Nordwestansicht des Wohnteils



Rückwärtig liegender ehemaliger Schweinestall



Deienmooserstraße 20

Quergeteiltes Einhaus

Das quergeteilte Einhaus befindet sich im Oberdorf, dem ältesten Teil Bankholzens. Im Gegensatz zu vielen anderen Gebäuden steht es giebelständig zur Deienmooserstraße.

Das zweigeschossige Gebäude schließt mit einem Dachgeschoss und darüberliegendem Spitzboden unter einem Satteldach ab. Der südlich liegende Ökonomieteil ist auf der Ostseite im Erdgeschoss mit einem Kippgaragentor und im Obergeschoss mit einer Bretterschalung versehen. Der Wohnteil wird auf der Ostseite von farbig gefassten Holzklappläden und Fenstereinfassungen gestaltet. Die Fenster der Westseite wurden augenscheinlich verändert und ein Anbau mit Balkon ergänzt. Am nördlichen Giebel liegt das Fachwerk frei. Spätmittelalterlicher Kernbau. Anfang des 19. Jh. um einen unterkellerten Anbau nach Norden erweitert.

Das quergeteilte Einhaus ist ein Zeugnis für die durch Landwirtschaft bestimmte Prägung des Ortes. Es ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ostansicht, links der Ökonomieteil, rechts der Wohnteil



Westansicht mit jüngerem Anbau



Klappläden und Fenstereinfassung aus Holz

Heerenweg

Der Heerenweg führt vom Oberdorf nach Osten aus Bankholzen heraus. Er beginnt gegenüber dem ehemaligen Pfarrhaus und führt in geradem Verlauf nach Osten bis er in die Schulstraße mündet.

Die lockere Bebauung des Heerenwegs besteht aus meist zweigeschossigen kleineren ehemals quergeteilten Einhäusern die heute fast ausschließlich reine Wohnhäuser sind.

Der Heerenweg ist Bestandteil des ältesten Siedlungskerns von Bankholzen und stellt eine der ersten vom historischen Oberdorf abzweigenden Querachsen dar. Er ist zentraler Bestandteil der historischen Grundrisstruktur und zum Erscheinungsbild des Ortes bei.



Erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick von der Deienmooserstraße nach Osten in den Heerenweg, rechts das Pfarrhaus



Blick nach Osten mit Heerenweg 1 im Vordergrund

Blick nach Osten in den Heerenweg 1970



Heerenweg 1

Quergeteiltes Einhaus

Das quergeteilte Einhaus befindet sich nordöstlich des ältesten Teils Bankholzens.

Das zweigeschossige Gebäude liegt traufständig zum Heerenweg. Über einem massiven Erdgeschoss folgen ein Obergeschoss aus Fachwerk und ein Dachgeschoss mit darüber liegendem Spitzboden unter einem Satteldach. Das Dach des langgestreckten, in mehreren Abschnitten errichteten Ökonomieteils ist als Wetterdach ausgebildet. Rückwärtig befinden sich einige unterschiedlich konstruierte Anbauten. Der Wohnteil ist vollständig verputzt. Die Erschließung erfolgt über eine mittig gelegene und überdachte Eingangstür. Mitte / Ende des 19. Jahrhunderts.

Das Gebäude aus einer der ersten Erweiterungsphasen des 19. Jahrhunderts ist ein anschauliches Beispiel für die landwirtschaftliche Prägung Bankholzens und trägt zum historischen Bild des Ortes bei.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Südansicht mit Wohnteil links und Ökonomieteil rechts



Nordansicht mit Rückwärtigen Anbauten



Nordwestansicht



Hegaustraße

Die Hegaustraße, bildet einen Abschnitt der am nördlichen Ortsrand quer zur Schienerbergstraße verlaufenden Hauptverkehrsstraße, Kreisstraße K6160, die von Bohlingen nach Bettwang verläuft. Sie erstreckt sich vom Kreuzungspunkt mit der Schienerbergstraße in geradem Verlauf in westliche Richtung aus dem Ort heraus Richtung Bohlingen. Bis ins späte 19. Jahrhundert waren entlang der Hauptverkehrsstraße nur einige, bis heute erhaltene, traufständige Gehöfte auf der rechten Straßenseite angesiedelt. Das Straßenbild wird heute hauptsächlich von jüngeren Gebäuden des frühen 20. Jahrhunderts geprägt.

Die am nördlichen Ortsrand gelegene, im Urkatasterplan noch mit einer vom Ortskern etwas isolierten, vereinzelter Bebauung gekennzeichnete Hegaustraße trägt zum historischen Erscheinungsbild von Bankholzen bei. Als eine der zwei ursprünglichen Hupterschließungsstraßen ist sie Bestandteil der historischen Grundrissstruktur des Ortes.



Erhaltenswerter historischer Straßenraum



Hegaustraße am westlichen Ortseingang, Blick nach Osten



Blick auf Höhe Gebäude Nr 2 nach Westen



Hegastraße 4

Quergeteiltes Einhaus

Das quergeteilte Einhaus befindet sich im Unterdorf an der Kreuzung von Schienerbergstraße und Hegastraße.

Das traufständige, eingeschossige Gebäude schließt mit einer Dachgeschoss-ebene und einem Spitzboden unter einem Satteldach ab. Der östlich liegende Wohnteil wird durch eine Tür an der Südseite ebenerdig erschlossen. Die Erschließung des Ökonomieteiles erfolgt sowohl durch ein übergeschosshohes zweiflügeliges Holztor, ebenfalls an der Südseite, als auch eine weitere Tür zum ehemaligen Stallbereich.

19. Jahrhundert.

Das Gebäude aus einer der Erweiterungsphasen des 19. Jahrhunderts ist ein anschauliches Beispiel für die bis dahin noch andauernde landwirtschaftliche Prägung Bankholzens und trägt zum historischen Bild des Ortes bei.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Südwestansicht mit Ökonomieteil links und Wohnteil rechts



Ostansicht



Südostansicht 1973



Hegaustraße 8

Quergeteiltes Einhaus

Das quergeteilte Einhaus befindet sich im Unterdorf an einer der Hauptschließungsstraßen des Ortes.

Das zweigeschossige Gebäude orientiert sich traufständig zur Hegaustraße und ist leicht von dieser zurückversetzt. Über einem massiven Untergeschoss folgen ein Obergeschoss aus Fachwerk und ein Dachgeschoss mit darüber liegendem Spitzboden unter einem Satteldach. Das Dach des langgestreckten Ökonomieteils ist als Wetterdach ausgebildet. Rückwärtig befinden sich einige kleinere, unterschiedlich konstruierte Anbauten jüngerer Datums. Der Wohnteil ist vollständig verputzt, vermutlich im oberen Geschoss aber ebenso wie das übrige Gebäude in Fachwerk konstruiert. Westlich schließt ein eingeschossiger, jüngerer Anbau mit Pultdach an.

Inscription am Scheunentor 1860.

Das Gebäude ist ein anschauliches Beispiel für die landwirtschaftliche Prägung Bankholzens. Es ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Südwestansicht, links der Ökonomieteil, rechts der Wohnteil



Nordansicht mit Kellerabgang



Südansicht Wohnhaus mit Scheunenteil, 1973



Im Winkel

Die Straße verläuft vom Kreuzungspunkt mit der Schienerbergstraße vor dem Kirchplatz abzweigend in Richtung des westlichen Ortsrandes. Der Straßenraum wird geprägt von den giebelständigen bis zur Straße reichenden quergeteilten Einhäusern und dem sich an deren östlichen Ende befindlichen Kirchvorplatz. Der Kirchturm, welcher sich von Westen kommend raumabschließend in der Sichtachse am Ende der Straße befindet, prägt den Charakter der historischen Straße.

Im Winkel ist Bestandteil des ältesten Siedlungskerns von Bankholzen und stellt eine der ersten vom historischen Oberdorf abzweigenden Querachsen dar. Die sehr kurze Straße ist ein wichtiger Bestandteil der ursprünglichen Grundrisstruktur des Ortes und mit den noch zahlreich vorhandenen, ursprünglichen quergeteilten Einhäusern prägend für das historische Erscheinungsbild von Bankholzen.



Erhaltenswerter historischer Straßenraum



Im Winkel auf Höhe der Hausnummer 20, Blick nach Osten



Blick nach Westen Höhe Schienerbergstraße



auf Höhe der Hausnummer 20, Blick nach Osten, 1968



Im Winkel 1

Quergeteiltes Einhaus

Das quergeteilte Einhaus befindet sich im Oberdorf, dem ältesten Teil Bankholzens.

Das zweigeschossige, giebelständige Fachwerkgebäude schließt mit einem Dachgeschoss und Spitzboden unter einem Satteldach ab. Der Wohnteil befindet sich in der nördlichen Gebäudehälfte, ist unterkellert und wird an der Ostseite über eine Eingangstreppe erschlossen. An der Westseite verfügt er über einen eingeschossigen, jüngeren Anbau, der von einem Balkon bekrönt wird. Das Dach des Ökonomieteils ist als Wetterdach ausgebildet. Der Scheunenteil wird an der Westseite durch ein übergeschosshohes, zweiflügeliges Holztor erschlossen, der Stallteil durch niedrigere Holztüren. Inschrift am Scheunentor 1780.

Das Gebäude ist ein anschauliches Beispiel für die landwirtschaftliche Prägung Bankholzens. Es ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Nordostansicht, an der Giebelseite zeichnen sich die Balkenköpfe der Fachwerkkonstruktion ab



Westansicht des Ökonomieteils



Inschrift über dem Scheunentor: 1780



Im Winkel 2

Quergeteiltes Einhaus

Das quergeteilte Einhaus befindet sich im Oberdorf, dem ältesten Teil Bankholzens. Es liegt weit zurückversetzt von der Straße.

Das zweigeschossige, traufständige Gebäude schließt mit einer Dachgeschossebene und einem Spitzboden unter einem Satteldach ab. Das Erdgeschoss ist gemauert, die übrigen Geschosse bestehen aus Fachwerk. Der Westgiebel ist mit einer Bretterschalung versehen und im Ostgiebel wurde das Fachwerk erneuert. Die Fenster und Türen des Wohnteils verfügen über Einfassungen aus Holz. Die beiden Tore des Ökonomieteils wurden in jüngerer Zeit verändert. Ergänzt wurde desweiteren ein zweigeschossiger, bretterschalter Anbau an der Nordseite.
18. Jahrhundert.

Das quergeteilte Einhaus ist ein Zeugnis für die durch Landwirtschaft bestimmte Prägung des Ortes. Es ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Südansicht des quergeteilten Einhauses



Ostansicht der erneuerten Giebelseite



Südwestansicht



Im Winkel 3

Quergeteiltes Einhaus

Das quergeteilte Einhaus befindet sich im Oberdorf, dem ältesten Teil Bankholzens.

Das zweigeschossige, giebelständige Fachwerkgebäude schließt mit einem Dachgeschoss und Spitzboden unter einem Satteldach ab. Der verputzte Wohnteil befindet sich in der südlichen Gebäudehälfte, ist unterkellert und wird an der Ostseite über eine Eingangstreppe erschlossen. An der Westseite verfügt er über einen eingeschossigen, jüngeren Anbau mit Pultdach. Das Dach des teilweise fachwerksichtigen Ökonomieteils ist als Wetterdach ausgebildet. Der Scheunenteil wird an der Ostseite durch ein übergeschosshohes, zweiflügeliges Holztor erschlossen, der Stallteil durch niedrigere Holztüren. Um 1800.

Das Gebäude ist ein anschauliches Beispiel für die landwirtschaftliche Prägung Bankholzens. Es ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ostansicht, links der Wohnteil, rechts der Ökonomieteil



Nordwestansicht mit rückwärtigem Anbau



Westansicht mit tief liegender Trauflinie



Im Winkel 4, 6, 6a

Doppelhof

Der Doppelhof befindet sich im Oberdorf, dem ältesten Teil Bankholzens und besteht aus zwei, mit den Ökonomieteilen aneinandergebauten quergeteilten Einhäusern.

Es handelt sich um zweigeschossige, giebelständige, verputzte Fachwerkhäuser mit einer Dachgeschossbene und einem Spitzboden unter einem Satteldach. Beide Gebäude besitzen einen gemeinsamen Keller, der unter den Ökonomieteilen liegt und von einem Vorgängerbau stammt. Die Erschließung der Gebäude erfolgt ausschließlich über die Südseite. An der Nordseite befinden sich einige kleinere jüngere Anbauten, die die Trauflinie weiter nach unten verlängern. Bemerkenswert sind die hölzernen Fenstereinfassungen der Wohnbereiche. 18. Jahrhundert, Nr. 4 zeitgleich oder etwas jünger.

Der Doppelhof ist ein Zeugnis für die durch Landwirtschaft bestimmte Prägung des Ortes. Er ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Südostansicht, an der Giebelseite zeichnen sich die Balkenköpfe der Fachwerkkonstruktion ab



Südwestansicht



Nordansicht mit sich abzeichnendem Fachwerk



Nettenbach

Der Nettenbach verläuft von Norden nach Süden durch Bankholzen und das zu großen Teilen offen und straßenbegleitend zur Schienerbergstraße. Im Bereich des Unterdorfs prägt er das Straßenbild und versorgt einen Brunnen auf Höhe der Vorderen Hörstraße 2 mit Wasser ehe er auf Höhe des Gebäudes Schienerbergstraße 11 unterirdisch die Straßenseite wechselt und nach Hausnummer 12 nun auf der rechten Straßenseite sichtbar ist. Von hier aus bis zum ehemaligen Rat- und Schulhaus verläuft er straßenbegleitend und prägt somit das gesamte Straßenbild der Schienerbergstraße.

Als Teil der Haupteerschließungsachse des Ortes ist der Nettenbach ein Zeugnis der historischen Wasserversorgung Bankholzenes.



Erhaltenswerter historischer Wasserlauf



Blick nach Süden auf Höhe Schienerbergstraße 13a mit dem offenen Bachlauf rechts der Straße



Blick nach Süden auf Höhe Vorderer Hörstraße 2 mit offenem Bachlauf links der Straße



Vor der Schienerbergstraße 24 ist der Bachlauf noch sichtbar, danach verläuft er unterirdisch



Nördlicher Ortsrand

Der nördliche Ortsrand verläuft halbkreisförmig. Sichtbar sind hier die Gebäude, die an der Vorderen Höri- und Hegaustraße liegen.

Da nach Norden hin seit dem 19. Jahrhundert keine Siedlungserweiterung stattfand ist der Ortsrand seit dem weitgehend unverändert. Er ist gekennzeichnet von einer lockeren Bebauung auf deren Rückseite (Nordseite) meist kleinere Gärten und Grünflächen liegen. So entsteht ein fließender Übergang des Ortes zu den ihn umgebenden, landwirtschaftlich genutzten Freiflächen.

Eine bauliche Freihaltung dieses historischen Ortsrandes ist für das ursprüngliche Siedlungsbild von Bankholzen äußerst wünschenswert.



Erhaltenswerter historischer Ortsrand



Der nördliche Ortstrand, Blick von der L193 aus nach Süden



Östliche Ortslage

Der Grünflächenstreifen, der zwischen den Gebäuden der Schienerbergstraße und der östlich angrenzenden Straße in den Reben verläuft kennzeichnet noch heute den historischen Ortsrand Bankholzens.

Die sich heute zwischen historischem Ortskern und dem östlich angrenzenden jüngeren Wohngebiet von Nord nach Süd erstreckende zusammenhängende Grünfläche wird als Streuobstwiese und Gartenfläche genutzt. Sie beginnt an der Vorderen Hörstraße zwischen Hausnummer 2 und 6 und endet auf Höhe Schienerbergstraße 15. Bemerkenswert ist, dass das homogene Bild nicht von Zäunen oder Hecken unterbrochen wird.

Eine bauliche Freihaltung dieses historischen Ortsrandes ist für das ursprüngliche Siedlungsbild von Bankholzen äußerst wünschenswert.



Erhaltenswerte historische Grünfläche



Historische Gärten zwischen Vorderer Hörstraße 2 und 6, Blick nach Süden



Als Streuobstwiese und Grünfläche genutzter ehemaliger Ortstrand



Als Gartenfläche genutzter ehemaliger Ortstrand



Petergasse

Die Petergaß (historische Bezeichnung) erstreckt sich vom Kreuzungspunkt mit der Deienmooserstraße an deren Scheitelpunkt in Richtung des östlichen Ortsrandes mit angrenzendem jüngeren Wohngebiet. Der Straßenraum wird geprägt von den zwei zum Straßenraum stark zurückversetzten quergeteilten Einhäusern am Beginn der Straße. Die eher schmale Straße mit durchgängiger Verkehrsfläche ohne Gehweg erhält so einen großzügigen Zugangsbereich.

Die Petergaß ist Bestandteil des ältesten Siedlungskerns von Bankholzen und stellt eine der ersten vom historischen Oberdorf abzweigenden Querachsen dar. Die ehemals kurze Straße mit den zwei gut erhaltenen Gehöften am Straßeneingang, welche den Charakter der Straße prägen, ist ein wichtiger Bestandteil der ursprünglichen Grundrissstruktur des Ortes.



Erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick Richtung Westen auf Höhe Gebäude 20



Blick nach Osten auf Höhe Gebäude 1



Blick von nach West auf Höhe Gebäude 20



Petergasse 1

Quergeteiltes Einhaus

Das quergeteilte Einhaus befindet sich im Oberdorf, dem ältesten Teil Bankholzens. Es steht giebelständig zur Deienmooserstraße und traufständig, leicht zurückversetzt mit gepflastertem Vorplatz zur Petergasse.

Das zweigeschossige, teilunterkellerte Gebäude schließt mit einer Dachgeschosebene und darüber liegendem Spitzboden unter einem Satteldach ab. Das Dach des Wohnteils ist als Flugsparrendach ausgebildet, das des Scheunenteils als Wetterdach und das des Stallteils als normales Satteldach. Durch die Dachformen aber auch die unterschiedlichen Gebäude- und Firsthöhen lassen sich die Funktionsbereiche gut ablesen. Die Südseite des Wohnteils ist im Obergeschoss fachwerksichtig, ebenso die des Scheunenteils, das übrige Gebäude ist verputzt. Die Erschließung des Gebäudes erfolgt ausschließlich über die Südseite. 18. Jahrhundert.

Das Gebäude ist ein in gutem Zustand überkommenes Beispiel für die landwirtschaftliche Prägung Bankholzens. Es ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Inte-



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Südwestansicht mit Wohnteil, Scheune und Stall



Nordwestansicht



Südansicht



Petergasse 2

Quergeteiltes Einhaus

Das quergeteilte Einhaus befindet sich nordöstlich der Kirche im Oberdorf. Es orientiert sich giebelständig zur Deienmooserstraße und traufständig zur Petergasse. Von letzter ist das Gebäude um einen Vorgarten zurückversetzt. Das Erdgeschoss des zweigeschossigen Wohnteils ist massiv aufgemauert ebenso wie der vermutlich erst im 19. Jahrhundert angebaute einachsige Erweiterungsbau nach Westen, der unter einem Walm abschließt. Das erste Geschoss und der Ökonomieteil wurden in Fachwerk errichtet. Die Erschließung des Gebäudes mit seinen unterschiedlichen Funktionsbereichen erfolgt an der Nordseite. Ein kleiner Abgang zu einem Keller befindet sich an der Westseite. Bemerkenswert sind die hölzernen Fenstereinfassungen und die alte Haustür. 18. Jahrhundert, mit Erweiterung im 19. Jahrhundert.

Das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige quergeteilte Einhaus in exponierter Lage ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Südwestansicht



Nordansicht mit Ökonomieteil links



Nordansicht 1969



Schienerbergstraße - nördlicher Abschnitt im Unterdorf

Die heutige Schienerbergstraße trug früher den Namen Dorfgasse. Sie erstreckt sich in Nord-Süd-Richtung am Hang des Schiener Berges als Hauptachse durch das Dorf. Beginnend am nördlichen Ortsrand durchquert sie leicht ansteigend den ehemals als Haufendorf um den zentralen Kirchplatz entstandenen Ort, der sich im Laufe der Zeit streng in nördliche Richtung entlang einer Siedlungslinie entwickelte. In der Schienerbergstraße befinden sich neben einigen traufständigen Scheunen meist zweigeschossige, traufständige Wohngebäude und quergeteilte Einhäuser. Der Straßenraum im Unterdorf wird geprägt von dem, immer wieder straßenbegleitend offenliegenden, Nettenbach und den begrünten Vorbereichen mit ihrem teilweise alten Baumbestand der meist zurückversetzten Gebäude.

Die Schienerbergstraße ist zentraler Bestandteil der historischen Grundrissstruktur des Ortes. Sie prägt gemeinsam mit der Deienmooserstraße als wichtige Hauptachse mit überwiegend historischer Bebauung das ursprüngliche Erscheinungsbild Bankholzens in hohem Maße.



Erhaltenswerter historischer Straßenraum



Schienerbergstraße auf Höhe der Hausnummer 15, Blick nach Norden



Schienerbergstraße (von Moos kommend) am nördlichen Ortseingang, Blick nach Süden



Schienerbergstraße am nördlichen Ortseingang, Blick nach Süden, 1960er Jahre



Schienerbergstraße – südlicher Abschnitt im Oberdorf

Die heutige Schienerbergstraße trug früher den Namen Dorfgasse. Sie erstreckt sich in Nord-Süd-Richtung am Hang des Schiener Berges als Hauptachse durch das Dorf. Der südliche Abschnitt ist der Topographie angepasst und verläuft ab der Gabelung zur Deienmooserstraße leicht ansteigend, geschwungen in südwestlicher Richtung aus dem Ort heraus. In diesem Abschnitt befinden sich, im Gegensatz zum nördlichen Abschnitt mit hauptsächlich quergeteilten Einhäusern, massiv gebaute eher repräsentativ anmutende Wohngebäude und öffentliche Einrichtungen. Die meist zweigeschossigen, traufständigen Gebäude stehen, mit Ausnahme der Kirche mit Kirchvorplatz, ohne begrünten Vorbereich direkt an der Straße, was den Eindruck einer Straßenraumverengung erweckt.

Die Schienerbergstraße ist zentraler Bestandteil der historischen Grundrissstruktur des Ortes. Sie prägt gemeinsam mit der Deienmooserstraße als wichtige Hauptachse mit überwiegend historischer Bebauung das ursprüngliche Erscheinungsbild Bankholzens in hohem Maße.



Erhaltenswerter historischer Straßenraum



Schienerbergstraße auf Höhe der Hausnummer 24a, Blick nach Süden



Schienerbergstraße am südlichen Ortsrand, Blick nach Norden



Schienerbergstraße, Blick nach Süden, 1960er Jahre

Schienerbergstraße, In den Reben

Historischer Fußweg

Schon im Urkataster von 1868 ist dieser schmale Fußweg verzeichnet. Er verband die historische Haupteinfahrtsstraße (heute Schienerbergstraße, ehemals Dorfgasse) mit dem ehemaligen Ortsetter. Sein Verlauf, entlang der ehemaligen Zehntscheune in östliche Richtung, hat sich nicht geändert, allerdings führt er heute auf die hier befindliche Straße „in den Reben“ zu. Der Weg wird von Hecken gesäumt und führt entlang der hinter der Zehntscheune gelegenen historischen Gärten.

Wie aus der Überlagerung des Primärkatasterplans von 1868 mit dem heutigen Katasterplan ersichtlich wird hat sich der Verlauf des Weges nicht geändert. Eine Erhaltung dieses historischen Fußweges ist für das historische Siedlungsbild von Bankholzen äußerst wünschenswert.



Erhaltenswerter historischer Fußweg



Historischer Weg auf Höhe Schienerbergstraße 21a, Blick nach Westen



Historischer Weg, Blick nach Westen Richtung Schienerbergstraße 21a



Historischer Weg auf Höhe Schienerbergstraße 21a, Blick nach Osten



Schienerbergstraße 4

Scheune

Die traufständige Scheune liegt am Ortseingang von Moos kommend, leicht zurückversetzt von der Schienerbergstraße.

Über einem massiv gemauerten, verputzten Erdgeschoss folgt ein überhohes Geschoss, das an der östlichen Traufseite mit einer senkrechten Bretterschalung versehen ist. Der nördliche Giebel ist ebenfalls mit einer senkrechten Bretterschalung versehen, während der Südgiebel verputzt ist. Die Scheune schließt mit einem Dachgeschoss und darüber liegendem Spitzboden unter einem Satteldach ab, das an der Ostseite zu einem Wetterdach ausgebildet ist. Die Traufhöhe der Westseite liegt tiefer als die der Ostseite. Der nördlich liegende Stallbereich wird durch eine einflügelige Holztür erschlossen, darauf folgen im südlichen Scheunenteil ein übergeschosshohes, zweiflügeliges Holztor und zwei weitere, kleinere zweiflügelige Holzttore.

Frühes 20. Jahrhundert.

Kleinere, wirtschaftlich genutzte Nebengebäude wie diese Scheune tragen dank ihrer Lage direkt an der Hauptstraße zum historischen Ortsbild Bankholzens bei. Darüber hinaus ist diese Scheune ein anschauliches Beispiel für die landwirtschaftliche Prägung des Ortes.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Nordostansicht mit Giebel in senkrechter Bretterschalung



Südostansicht



Holzttore an der Ostseite

Schienerbergstraße 7

Ehemaliges Wohn- und Geschäftshaus

Das ehemalige Wohn- und Geschäftshaus befindet sich in markanter Ecklage am Ortsausgang Richtung Moos an der Kreuzung Schienerbergstraße, Vordere Hörstraße und Hegaustraße.

Das zweigeschossige, massive, verputzte Gebäude steht traufständig zur Schienerbergstraße und giebelständig zur Vorderen Hörstraße. Zwischen dem ersten Obergeschoss und dem Dachgeschoss gliedert ein Kehlgesims das Gebäude ehe es mit einem Krüppelwalmdach abschließt. Ein weiteres Zierelement ist der Fenstererker an der Südwestecke. Der Zugang des ehemaligen Ladens befindet sich mittig an der Südseite. Ein weit herunterreichendes Fenster weist auf den ehemaligen Verkaufsraum hin. An der Nordwestecke befindet sich ein weiterer Zugang. Eine Besonderheit sind die Rundbogenfenster an der Westseite.

Baujahr 1909.

Das eher städtisch anmutende Gebäude stellt eine Besonderheit im sonst durch quergeteilte Einhäuser und Scheunen geprägten Ortsbild Bankholzens dar. Es ist ein Zeugnis der Ortsgeschichte und nimmt darüber hinaus mit seiner mar-



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Südansicht, links die Straße nach Moos, rechts die Straße nach Weiler



Nordwestansicht mit Kehlgesims



Südansicht um 1920



Schienerbergstraße 11

Quergeteiltes Einhaus

Das quergeteilte Einhaus befindet sich im Unterdorf und steht leicht zurückversetzt an der Schienerbergstraße, der ältesten Haupteinfahrstraße des Ortes.

Das traufständige, zweigeschossige Fachwerkgebäude schließt mit einer Dachgeschossebene und einem Spitzboden unter einem Satteldach ab. Der südlich liegende Wohnteil wird durch eine Tür an der Westseite ebenerdig erschlossen. Die Erschließung des ehemaligen Ökonomieteils erfolgt durch ein Garagenkippotor. Fachwerksichtig ist lediglich das Obergeschoss des Ökonomieteils, das übrige Gebäude ist verputzt. Bemerkenswert sind die gut erhalten, hölzernen Fenstereinfassungen.

17. oder 18. Jahrhundert.

Das Gebäude ist ein anschauliches Beispiel für die landwirtschaftliche Prägung Bankholzens und trägt zum historischen Bild des Ortes bei. Es besteht eine begründete Vermutung, dass es sich bei dem Gebäude um ein Kulturdenkmal handelt. Für eine abschließende Beurteilung ist noch eine Innenbesichtigung erforderlich.



Kulturdenkmal-Prüffall / erhaltenswertes historisches Gebäude



Südwestansicht



Westansicht des Ökonomieteils



Westansicht des Wohnteils



Schienerbergstraße 12

Quergeteiltes Einhaus

Das quergeteilte Einhaus befindet sich im Unterdorf und steht leicht zurückversetzt an der Schienerbergstraße, der ältesten Haupteinfahrstraße des Ortes.

Das eingeschossige, traufständige, teilweise unterkellerte Gebäude schließt mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Satteldach mit Schleppgauben ab. Der Ökonomieteil befindet sich im nördlichen Bereich und ist fast komplett mit einer farbig gefassten Boden-Deckel-Schalung versehen. Das Dach ist an der Ostseite zu einem Wetterdach ausgebildet. An der Nordseite befindet sich ein zweigeschossiger Anbau mit Pultdach. In jüngerer Zeit errichtet wurden ein Balkon an der Südseite und ein Anbau im Westen. Bemerkenswert sind die steinernen Fenstereinfassungen im Erdgeschoss und die hölzernen im Obergeschoss. Die Erschließung erfolgt an der Ostseite.

Frühes 20. Jahrhundert.

Mit dem anschaulichen, gut erhaltenen Beispiel eines kleinbäuerlichen, quergeteilten Einhauses spiegelt das Gebäude in Formen des Heimatstils des frühen 20. Jahrhunderts einen Teil der Sozialtopographie des gesamten Ortes wieder.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Südostansicht mit jüngerem Balkonanbau an der Südseite



Südostansicht



Nordostansicht des Ökonomieteils

Schienerbergstraße 13

Quergeteiltes Einhaus

Das quergeteilte Einhaus befindet sich im Unterdorf und liegt mit einem Vorgarten leicht zurückversetzt in der Schienerbergstraße.

Durch die leichte Hanglage ist der nördlich liegende Wohnteil unterkellert, darüber folgen für das gesamte Gebäude zwei Geschosse ehe es mit einem Dachgeschoss und darüber liegendem Spitzboden unter einem Satteldach abschließt. Nördlich liegt der verputzte Wohnteil, südlich die im Erdgeschoss verputzten, ansonsten fachwerksichtigen Bereiche der Scheune und des Stalls. Die Erschließung erfolgt von der Westseite. Im Norden liegt der Kellerabgang. An der Ostseite befinden sich jüngere Balkonanbauten, sowie im rechten Winkel zum Gebäude errichtete, eingeschossige, ebenfalls jüngere Anbauten mit Satteldach. Eine Besonderheit der Ökonomieteile sind Gefachverzierungen in Form dreieckiger Öffnungen, die jeweils von drei Backsteinen gebildet werden. Inschrift am Scheunentor 1803.

Das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige quergeteilte Einhaus ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Nordwestansicht mit Wohnteil links und Ökonomieteil rechts



Westansicht mit Blick in den Ökonomieteil



Ostansicht mit rückwärtigen Anbauten

Schienerbergstraße 13a

Trottengebäude

Das Trottengebäude befindet sich im Unterdorf und steht im Gegensatz zu den meisten anderen Gebäuden in der Schienerbergstraße giebelständig und nicht zurückversetzt zur Straße.

Über einem massiven Sockel folgt ein überhohes Geschoss aus Fachwerk sowie eine Dachgeschossebene mit Spitzboden, die unter einem Satteldach abschließen, das an der Südseite zu einem Wetterdach ausgebildet ist. Der mit Fachwerk in Rautenform verzierte Westgiebel verfügt über ein ebenerdiges, zwei-flügeliges Holztor. An der südlichen Traufseite sind unterhalb des Dachüberstands Ornamente aus sternförmig angeordneten Backsteinen sowie dreieckige Lüftungsöffnungen in die Gefache eingelassen. Der westliche Giebel datiert um das Jahr 1800, der Kernbau 1559 und der Ostteil wurde 2001 vollständig neu errichtet.

Das Trottengebäude ist wegen seiner sozial- und denkmaltopographischen Bedeutung ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen und ein wichtiges Zeugnis der Bedeutung des Weinbaus für die Region. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im besonderen öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Südwestansicht des Trottengebäudes



Nordostansicht des neuen Teils



Südansicht im Jahr 1969



Schienerbergstraße 15

Scheune

Die traufständige Scheune liegt im Unterdorf, von der Schienerbergstraße durch einen begrünten Vorplatz mit einer mächtigen Kastanie zurückversetzt.

Über einer massiv gemauerten Sockelzone folgt ein überhohes Fachwerkgeschoss, das an den Traufseiten mit einer senkrechten, farbig gefassten Bretterschalung versehen ist. An den Giebelseiten ist das konstruktive Fachwerk sichtbar. Die Scheune schließt mit einem Dachgeschoss und darüber liegendem Spitzboden unter einem Satteldach ab, dessen Traufe an der Ostseite weit heruntergezogen und zu einem Wetterdach ausgebildet ist. Die Erschließung erfolgt an der Westseite durch ein übergeschosshohes, zweiflügeliges Holztor, an der Ostseite durch ein weiteres zweiflügeliges Holztor. Frühes 20. Jahrhundert.

Kleinere, wirtschaftlich genutzte Nebengebäude wie diese Scheune tragen mit ihrer Lage unmittelbar an der Hauptstraße zum historischen Ortsbild Bankholzens bei. Die Scheune ist ein anschauliches Beispiel für die landwirtschaftliche Prägung des Ortes.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Westansicht der Scheune mit mittig angeordnetem, zweiflügeligem Holztor



Nordostansicht der Scheune



Südostansicht der Scheune



Schienerbergstraße 17

Quergeteiltes Einhaus

Das quergeteilte Einhaus befindet sich leicht zurück versetzt von der Schienerbergstraße und unterscheidet sich aufgrund seiner hakenförmigen Erweiterung des Ökonomieteils von den übrigen Gebäuden. Durch die leichte Hanglage ist der nördlich liegende Wohnteil unterkellert, darüber folgen über der gesamten Grundfläche zwei Geschosse ehe es mit einem Dachgeschoss und darüber liegendem Spitzboden unter einem Satteldach abschließt. Nördlich liegt der verputzte Wohnteil, südlich folgen die im Erdgeschoss verputzten, ansonsten fachwerksichtigen Bereiche der Scheune und des Stalls. Diese Funktionseinheiten werden von der Westseite erschlossen. An der Ostseite befinden sich jüngere Balkonbauten. Eine Besonderheit sind die Gefachverzierungen an den Ökonomieteilen in Form dreieckiger Öffnungen, die jeweils von drei Backsteinen gebildet werden. Inschrift am Scheunentor 1803.

Das Gebäude ist ein in gutem Zustand überkommenes Beispiel für die landwirtschaftliche Prägung Bankholzens. Es ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Nordostansicht des Wohnteils



Westansicht des Ökonomieteils



Nordwestansicht 1997



Schienerbergstraße 18

Quergeteiltes Einhaus

Das quergeteilte Einhaus liegt leicht zurück versetzt und mit Vorgarten giebelständig zur Schienerbergstraße.

Der Wohnteil ist unterkellert, das gesamte Gebäude ist zweigeschossig. Nach oben schließt das Gebäude mit einem Dachgeschoss und darüberliegendem Spitzboden unter einem Satteldach ab, das an der Nordseite zu einem Wetterdach ausgebildet ist. Östlich liegt der verputzte Wohnteil, westlich folgen die im Erdgeschoss verputzten, ansonsten fachwerksichtigen Bereiche der Scheune und des Stalls. Im Anschluss an den Stall befindet sich eine neue Doppelgarage. Die Erschließung erfolgt von der Nordseite. Im Norden befindet sich auch ein Kellerabgang, der unter der zweiseitigen Treppe zur Haustür des Wohnhauses liegt. Eine Besonderheit sind die grob behauenen Eckquader, die das Wohnhaus zieren.

Heutiges Erscheinungsbild um 1800 / 1830, Kernbau älter.

Das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige quergeteilte Einhaus ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Nordansicht



Südostansicht



Treppenaufgang an der Nordseite



Schienerbergstraße 19

Quergeteiltes Einhaus

Das giebelständige, quergeteilte Einhaus befindet sich direkt an der Schienerbergstraße ohne den vorgelagerten Garten, der für die Straße in diesem Bereich typisch ist.

Das zweigeschossige Gebäude schließt mit einer Dachgeschossebene und einem Spitzboden unter einem Satteldach ab, das an der Südseite zu einem Weterdach ausgebildet ist. Westlich liegt der verputzte Wohnteil, östlich schließen die fachwerksichtigen Bereiche von Scheune und Stall an. Die Erschließung erfolgt über die Südseite. Als Gestaltungselemente des Wohnteils treten Holzklappläden, hölzerne Fenstereinfassungen, Ecklisenen und ein hölzernes kassetiertes Traufgesims auf. Das östliche Ende des Gebäudes mit einem kleinen eingeschossigen Anbau ist 2007 teilweise ausgebrannt. 17. oder 18. Jahrhundert.

Das quergeteilte Einhaus ist ein Zeugnis für die durch Landwirtschaft bestimmte Prägung des Ortes. Es ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen des dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Südwestansicht



Nordwestansicht



Nordwestansicht 1965



Schienerbergstraße 21, 21a

Quergeteiltes Einhaus mit Scheune

Das quergeteilte Einhaus liegt in zweiter Reihe, traufständig zur Straße. Es besteht aus der ehemaligen Zehntscheune (Nr.21 a) mit tiefem Zehntkeller und zwei Geschossen in Fachwerkkonstruktion unter einem Satteldach. Daran angebaut bzw. den Keller einbeziehend befindet sich ein zweigeschossiges, verputztes Quereinhaus (Nr.21). Bemerkenswert an der ehemaligen Zehntscheune sind die mit Bohlen ausgefüllten Gefache im Erdgeschossbereich der Nordseite. Die übrigen Gefache sind mit Flechtwerk und Lehm gefüllt. Das Quereinhaus besteht aus einem südlich liegenden Wohnteil, dessen Giebel als Flugsparrendach ausgebildet, ist und einem Ökonomieteil mit Wetterdach. Die Südwestecke des Wohnteils zieren anstuckierte Diamantquaderlisenen. Die Erschließung beider Gebäude erfolgt an der Westseite. Scheune 1670, Quereinhaus 1836.

Die typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Scheune ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen. Ihre Erhaltung liegt insbesondere wegen ihres dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse. Die Scheune verdeutlicht die hohe Bedeutung der Landwirtschaft in Bankholzen.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Westansicht des quergeteilten Einhauses, links anschließend die Scheune



Westansicht der Scheune



Nordansicht der Scheune mit freiliegenden Lehmgefachen



Schienerbergstraße 24

Ehemaliges Rat- und Schulhaus

Das ehemalige Rat- und Schulhaus befindet sich im ältesten Teil Bankholzens. Es liegt leicht zurückversetzt an der platzartigen Erweiterung der Gabelung von Deienmooserstraße und Schienerbergstraße.

Das zweigeschossige, traufständige, massive Gebäude schließt mit einem Walmdach ab. An der Westseite steht mittig ein zwischen 1865 und 1876 errichteter, zweigeschossiger Erweiterungsbau, der nach oben mit einem Satteldach abschließt. 1902 und 1960 erfolgen weitere Umbaumaßnahmen. Nach letzterer wird das Gebäude nur noch als Rathaus genutzt. Neben der heute mittig angeordneten Eingangstür befindet sich anstelle der ursprünglich zweiten Tür ein Relief des Kunstmalers Fritz Dummel. Gestaltungselemente des Gebäudes sind steinerne Fenstereinfassungen, Ecklisenen und das hölzerne, kassettierte Traufgesims. Baujahr 1829 / 1830.

Das ehemalige Schulhaus ist trotz einiger Überformungen ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen, heimatgeschichtlichen und sozialgeschichtlichen Gründen. Seine Erhaltung liegt insbesondere wegen seines dokumentarischen und



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ostansicht des ehemaligen Rat- und Schulhauses mit Brunnen (rechts)



Nordwestansicht



Nordostansicht vor dem Umbau 1960



Schienerbergstraße 25

Katholische Pfarrkirche St. Blasius

Die katholische Pfarrkirche St. Blasius bildet den Kern des ältesten Teils Bankholzens. Der Zugang zur Kirche erfolgt an der Westseite über eine mehrstufige überdachte Treppe. Der schlichte rechteckige Baukörper verfügt über ein Kirchenschiff an dessen nordöstlicher Ecke sich der Kirchturm befindet. Wiederum östlich davon schließt die eingeschossige Sakristei an. Der heute außerhalb des Ortes liegende Friedhof befand sich ursprünglich nördlich der Kirche. Der Vorgängerbau der heutigen Kirche wurde 1470 erstmals genannt. Die letzte größere Umbaumaßnahme fand 1952 bis 1956 statt: Das Langhaus wurde nach Norden (3,4 m) und Westen (5 m) vergrößert. Der Turm (Mitte des 16. Jahrhunderts errichtet) wurde um sieben Meter erhöht. Von der alten Ausstattung hat sich ein spätgotisches Taufbecken, ein barockes Altargemälde mit dem Heiligen Blasius (bez. Nicolaus Hug 1841) und der in die Zeit um 1600 zu datierende Corpus eines Kruzifixes erhalten. Ein Teil des Turms und eine Glocke von 1767 sind gemäß §28 DSchG als Kulturdenkmale benannt.

Die Kirche stellt ein wichtiges Zeugnis der dörflichen Glaubens- und Lebenswelt dar. An ihrer Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Südwestansicht der Kirche



Nordansicht mit 1956 erhöhtem Turm



Ansicht der Kirche vor 1952



Detail Innen



Schienerbergstraße 26

Schuppen

Der Schuppen liegt leicht zurückversetzt im Oberdorf, dem ältesten Teil Bankholzens.

Der eingeschossige, traufständige Schuppen besitzt ein Satteldach, das mit Biberschwanzziegeln gedeckt ist. Er besteht aus einer Fachwerkkonstruktion, die mit einer senkrechten Bretterschalung bekleidet ist. Die Erschließung erfolgt an der Ostseite über ein mittig angeordnetes, zweiflügeliges Holztor. 19. / 20. Jahrhundert.

Kleinere, wirtschaftlich genutzte Nebengebäude wie dieser Schuppen tragen zum historischen Ortsbild Bankholzens bei. Er ist, auch dank seiner zentralen Lage, ein anschauliches Beispiel für die landwirtschaftliche Prägung des Ortes.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Südostansicht mit mittig angeordnetem, zweiflügeligem Holztor



Südostansicht



Ostansicht



Schienerbergstraße 28

Wohnhaus (ehemaliger Kaufladen)

Das Wohnhaus befindet sich in leichter Hanglage im Mitteldorf, unmittelbar an der L193, die nach Schienen führt.

Das traufständige, zweigeschossige, verputzte Gebäude ist unterkellert und schließt mit einer Dachgeschossebene und einem Spitzboden unter einem Satteldach mit jüngeren Schleppgauben ab. Die Erschließung des Gebäudes erfolgt an der Ostseite über eine doppelläufige Freitreppe. An der Westseite befindet sich ein jüngerer, zweigeschossiger Anbau, der ebenfalls mit einem Satteldach abschließt. Laut Inschrift über der, mit einer profilierten Einfassung versehenen, Haustür wurde das Gebäude 1886 umgebaut. Zu dieser Zeit übliche Gestaltungsmerkmale wie die Diamantquaderecklisenen sind noch vorhanden. Ein weiteres Gestaltungselement sind die hölzernen Fenstereinfassungen und Holzklappläden. 1974 erfolgte der Umbau vom quergeteilten Einhaus (ehemaliger Ökonomieteil im Süden, heute Nr. 28a) zum Wohnhaus. Ursprungsbau 19. Jahrhundert.

Das Wohnhaus mit seinen Gestaltungsmerkmalen des Klassizismus stellt eine Besonderheit im sonst durch quergeteilte Einhäuser und Scheunen geprägten Ortsbild Bankholzens dar. Es ist ein Zeugnis der Ortsgeschichte und wichtiger



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Südostansicht mit doppelläufiger Freitreppe



Nordwestansicht mit jüngerem Anbau



Holzklappläden und Diamantquadereckverzierung



Südwestlicher Ortsrand

Der südwestliche Ortsrand begrenzt den als Oberdorf bezeichneten, ältesten Teil Bankholzens und ist zum Teil von der HAUPTerschließungsstraße der Landstraße 193 begrenzt.

Da in diesem Bereich keine nennenswerte Siedlungserweiterung stattfand ist der historische Ortsrand noch gut ablesbar. Er ist geprägt von einer Streuobstwiese und so gut in die, ihn umgebende Landschaft eingebunden.

Eine bauliche Freihaltung dieses historischen Ortsrandes ist für das ursprüngliche Siedlungsbild von Bankholzen äußerst wünschenswert.



Erhaltenswerter historischer Ortsrand



Historische Streuobstwiese am südwestlichen Ortsrand „Petisgarten“



Vordere Hörstraße

Die Vordere Hörstraße, bildet einen Abschnitt der am nördlichen Ortsrand quer zur Schienerbergstraße verlaufenden Hauptverkehrsstraße, Kreisstraße K6160, die von Bohlingen nach Bettngang verläuft. Sie erstreckt sich vom Kreuzungspunkt mit der Schienerbergstraße in geradem Verlauf in östliche Richtung aus dem Ort heraus Richtung Bettngang. Zwischen den gut erhaltenen, traufständigen Gehöften fallen einige jüngere Gebäude aufgrund ihrer abweichenden Kubatur ins Auge und verhindern ein geschlossenes, homogenes historisches Straßenbild.

Die am nördlichen Ortsrand gelegene, im Urkatasterplan noch mit einer vom Ortskern etwas isolierten, vereinzelter Bebauung gekennzeichnete Vordere Hörstraße ist geprägt von den teilweise stark überformten Gebäuden einer Ortserweiterung des frühen 20. Jahrhunderts und einzelnen Neubauten. Als eine von zwei ehemaligen Haupteinfahrstraßen des Ortes ist sie zentraler Bestandteil der historischen Grundrisstruktur.



Erhaltenswerter historischer Straßenraum



Vordere Hörstraße am östlichen Ortseingang, Blick nach Westen



Kreuzung Schienerbergstraße nach Osten



Kreuzung Schienerbergstraße, 1969



Vordere Hörstraße 2

Quergeteiltes Einhaus

Das quergeteilte Einhaus befindet sich im Unterdorf an der Kreuzung von Schienerbergstraße und Vordere Hörstraße und liegt mit einem gepflasterten Vorbereich leicht zurück versetzt und traufständig zur Vorderen Hörstraße. Der westlich liegende Wohnteil besteht aus einem erhöhten, massiven Erdgeschossbereich. Darauf folgen ein Obergeschoss aus Fachwerk und eine Dachgeschossebene mit Spitzboden unter einem Satteldach. Der Westgiebel ist verputzt und mit Ecklisenen versehen. Der östlich liegende, ebenfalls zweigeschossige Ökonomieteil ist bis auf eine Wand im Stallbereich fachwerksichtig und schließt mit einem Satteldach ab, das an der Nordseite zu einem Wetterdach ausgebildet ist. An der Nordseite befindet sich ein jüngerer Garagenanbau mit Flachdach. An der Südseite befinden sich einige jüngere, zweigeschossige Gebäude, die mit einem Satteldach abschließen.

Anfang 19. Jahrhundert.

Das Gebäude in exponierter Ecklage am Ortseingang von Moos kommend ist ein anschauliches Beispiel für die landwirtschaftliche Prägung Bankholzens und trägt zum historischen Bild des Ortes bei. Es besteht eine begründete Vermutung, dass es sich bei dem Gebäude um ein Kulturdenkmal handelt. Für eine abschließende Beurteilung ist noch eine Innenbesichtigung erforderlich.



Kulturdenkmal-Prüffall / erhaltenswertes historisches Gebäude



Nordansicht mit Ökonomieteil links und Wohnteil rechts



Nordostansicht des Ökonomieteils



Westansicht mit Brunnen im Vordergrund

Vordere Hörstraße 6

Quergeteiltes Einhaus

Das quergeteilte, traufständige Einhaus befindet sich im Unterdorf und liegt leicht zurück versetzt in der Vorderen Hörstraße.

Der westlich liegende Wohnteil ist unterkellert, darüber folgen für das gesamte Gebäude zwei Geschosse ehe es mit einem Dachgeschoss und darüber liegendem Spitzboden unter einem Satteldach abschließt. Im Westen befindet sich der im Erdgeschoss verputzte Wohnteil. Östlich folgen der Stall, im Erdgeschoss massiv, ansonsten fachwerksichtig, sowie die Scheune. Alle Bereiche werden von der Nordseite erschlossen. Westgiebel sowie Ostgiebel sind im Erdgeschoss verputzt. Der obere Abschnitt des Ostgiebels ist mit einer senkrechten Bretterschalung versehen. Neben den farbig gefassten Holzklappläden und der profilierten Traufverkleidung dienen mit Strukturputz gestaltete Eckklisenen als Zierelemente des Wohnteils. Anfang 19. Jahrhundert.

Das in gutem Zustand überkommene Gebäude ist ein anschauliches Beispiel für die landwirtschaftliche Prägung Bankholzens und trägt zum historischen Bild des Ortes bei. Es besteht eine begründete Vermutung, dass es sich bei dem Gebäude um ein Kulturdenkmal handelt. Für eine abschließende Beurteilung ist noch eine Innenbesichtigung erforderlich.



Kulturdenkmal-Prüffall / erhaltenswertes historisches Gebäude



Nordansicht mit Ökonomieteil links und Wohnteil rechts



Nordansicht des Wohnteils



Nordostansicht

Vordere Hörstraße 8

Quergeteiltes Einhaus

Das quergeteilte Einhaus befindet sich am Ortstausgang nach Weiler in der Vorderen Hörstraße.

Es liegt traufständig zur Straße und verfügt im Wohnbereich über ein Geschoss, im Ökonomieteil über zwei. Der verputzte Wohnteil schließt mit einer Dachgeschossebene unter einem Satteldach ab. Nord- und Ostseite des Ökonomieteils sind im Obergeschoss fachwerksichtig, sonst verputzt. An der Südseite befindet sich ein jüngerer Anbau mit einem Pultdach, der die bestehende Trauflinie nach unten verlängert. An der Nordseite ist das Dach zu einem Wetterdach ausgebildet. Die Erschließung erfolgt über die Nordseite. Eine steinerne Treppe führt in den Wohnteil, ein übergeschosshohes, zweiflügliges Holztor in den Scheunenteil und eine Holztür in den Stallteil. Danach folgt ein scheinbar jüngerer Wirtschaftsteil, der über ein zweiflügliges Holztor erschlossen wird. Ökonomieteil 19. Jahrhundert, Wohnteil jünger.

Das Gebäude am Ortsausgang Richtung Weiler ist ein anschauliches Beispiel für die landwirtschaftliche Prägung Bankholzens und trägt zum historischen Bild des Ortes bei.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Nordostansicht mit Ökonomieteil links und Wohnteil rechts



Nordwestansicht



Südliche Außenwand

Vordere Hörstraße 18

Quergeteiltes Einhaus

Das quergeteilte Einhaus befindet sich am Ortsausgang Richtung Weiler an der Kreuzung von Vordere Hörstraße und Schulstraße.

Das zweigeschossige, traufständige Gebäude schließt mit einer Dachgeschossebene und einem Spitzboden unter einem Satteldach ab. Der östlich liegende Wohnteil ist im Erdgeschoss massiv und verputzt, in den darüber liegenden Geschossen fachwerksichtig. An der Ostseite befindet sich eine Giebelverdachung, deren Unterseite farbig gefasst ist. Auch die Unterseite des Flugsparrendachs ist farbig gefasst. Der Ökonomieteil ist im Erdgeschoss massiv gemauert, darüber folgt eine senkrechte Boden-Deckel-Schalung. An der Nordseite befindet sich über die gesamte Länge des Ökonomieteils eine weitere Verdachung. Einige jüngere Anbauten, die mit dem nach unten gezogenen Satteldach abschließen, sowie ein Balkon befinden sich an der Südseite. Die Erschließung der Funktionsbereiche erfolgt an der Nordseite über insgesamt drei jeweils zweiflügelige Holztore und zwei Holztüren. Um 1900.

Das Gebäude am Ortsausgang Richtung Weiler ist ein anschauliches Beispiel für die landwirtschaftliche Prägung Bankholzens und trägt zum historischen Bild des Ortes bei.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Nordostansicht mit Wohnteil links und Ökonomieteil rechts



Detail im Traufbereich der Ostseite



Südwestansicht mit rückwärtigen Anbauten



Denkmalschutzgesetz (DSchG) Baden-Württemberg

§ 2 Gegenstand des Denkmalschutzes

- (1) Kulturdenkmale im Sinne dieses Gesetzes sind Sachen, Sachgesamtheiten und Teile von Sachen, an deren Erhaltung aus wissenschaftlichen, künstlerischen oder heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht.
- (2) Zu einem Kulturdenkmal gehört auch das Zubehör, soweit es mit der Hauptsache eine Einheit von Denkmalwert bildet.
- (3) Gegenstand des Denkmalschutzes sind auch
 1. die Umgebung eines Kulturdenkmals, soweit sie für dessen Erscheinungsbild von erheblicher Bedeutung ist (§ 15 Abs. 3), sowie
 2. Gesamtanlagen (§ 19).

§ 12 Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung

- (1) Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung genießen zusätzlichen Schutz durch Eintragung in das Denkmalbuch.
- (2) Bewegliche Kulturdenkmale werden nur eingetragen,
 1. wenn der Eigentümer die Eintragung beantragt oder
 2. wenn sie eine überörtliche Bedeutung haben oder zum Kulturbereich des Landes besondere Beziehung aufweisen oder
 3. wenn sie national wertvolles Kulturgut darstellen oder
 4. wenn sie national wertvolle oder landes- oder ortsgeschichtlich bedeutsame Archive darstellen oder
 5. wenn sie aufgrund internationaler Empfehlungen zu schützen sind.
- (3) Die Eintragung ist zu löschen, wenn ihre Voraussetzungen nicht mehr vorliegen.

§ 19 Gesamtanlagen

- (1) Die Gemeinden können im Benehmen mit der höheren Denkmalschutzbehörde Gesamtanlagen, insbesondere Straßen-, Platz und Ortsbilder, an deren Erhaltung aus wissenschaftlichen, künstlerischen oder heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse besteht, durch Satzung unter Denkmalschutz stellen.
- (2) Veränderungen an dem geschützten Bild der Gesamtanlage bedürfen der Genehmigung der unteren Denkmalschutzbehörde. Die Genehmigung ist zu erteilen, wenn die Veränderung das Bild der Gesamtanlage nur unerheblich oder nur vorübergehend beeinträchtigen würde oder wenn überwiegende Gründe des Gemeinwohls unausweichlich Berücksichtigung verlangen. Die Denkmalschutzbehörde hat vor ihrer Entscheidung die Gemeinde zu hören.



Erhaltenswerte historische Objekte

Die bauliche Überlieferung eines Ortes drückt sich nicht alleine in den Kulturdenkmalen aus.

Erhaltenswerte historische Objekte prägen die Umgebung der Denkmale, Straßenräume und ganze Ortsbilder ohne selbst den Wert eines Einzeldenkmals zu besitzen. Dennoch sind sie aufgrund ihres Erscheinungsbildes und ihrer Anzahl ortsbildprägend.

Wären sie nicht mehr vorhanden würde ein wichtiger Baustein im Puzzle des Gesamterscheinungsbildes des Ortes fehlen.

Sie sind wichtige Zeugen der Bau- und Siedlungsgeschichte. Das können sowohl Gebäude als auch Straßenräume und Fußwege sowie Grün- und Freiflächen, Ortsränder oder Wasserflächen sein. Die Bewahrung dieser als erhaltenswert gekennzeichneten, historischen Objekte, ist wichtig für die Einbettung der Kulturdenkmäler in ein intaktes und sinnstiftendes Umfeld. Sie ist daher aus denkmalfachlicher Sicht eine wichtige Planungsempfehlung.

